



«Geduld ist angesagt»

GEOTHERMIE-KRAFTWERK: Mit Verzögerungen ist zu rechnen



Der Bauplatz für die Geothermie bei der ARA Au-Bruggen aus 30 Metern Höhe.

Franz Welte

Für Stadtrat Fredy Brunner, der so gerne das Tempo vorgibt, ist es eine bittere Erfahrung: Das Geothermie-Bohr-Vorhaben Au an der Sitter wird wegen zwei Einsprachen wegen der Vergabe des Bohrturms beim Verwaltungsgericht um schätzungsweise fünf bis sechs Monate verzögert.

Es wurde ein sorgfältiges WTO-Ausschreibe-Verfahren für den Bohrturm durchgeführt und alle

Vorschriften genau beachtet. Der siegreiche Bewerber konnte eine gute Offerte deponieren und kann gute Bohr-Erfahrungen vorweisen. In der Vorselektion standen nach Fredy Brunner fünf grosse deutsche Firmen zur Auswahl. Zwei nicht berücksichtigte Unternehmen machten wegen des Wahlentscheidendes Einsprache beim Verwaltungsgericht. Dieses kann, wie Brunner betont, seinen Entscheid begreiflicherweise nicht einfach aus dem Ärmel schütteln, denn solche Bohrungen sind auch für

dieses Gericht absolutes Neuland. Es handelt sich nicht um ein «normales» Bauvorhaben, sondern ein erstmaliges. Es muss sich erst in das Fachgebiet vertiefen, schon deshalb sei es nicht möglich, dem Gericht «Beine zu machen». Die Beurteilung von Leistungsfähigkeit und Qualität eines Unternehmens sei eine höchst komplexe Sache. Fredy Brunner fragt sich aber, ob die WTO-Bestimmungen sinnvoll sind, wenn eine derartige Verzögerung eines höchst innovativen Projektes bewirkt wird. Aber es gibt



jetzt für Fredy Brunner nichts anderes, als das Geschehen zu akzeptieren und mit der Verzögerung zu leben. Denn die Mehrkosten durch die Verzögerung halten sich erfreulicherweise in bescheidenem Rahmen. «Geduld ist angesagt», stellt der ungeduldige Politiker fest, der einen ehrgeizigen Terminplan vorgelegt hat. Man spürt nach den Erfahrungen mit den beiden Einsprachen ein Umdenken... Es ist auch möglich, dass es nicht bei den fünf bis sechs Monaten Verzögerung bleibt. Denn die Spezialfirmen haben den Bohrturm nicht jederzeit zur Verfügung. Es gibt Reservationen an anderen Orten. Gesamthaft betrachtet sind jedoch nach Fredy Brunner die bisherigen Schritte sonst problemlos erfolgt, was bei einem solchen Werk mit derart viel Risiken nicht selbstverständlich sei.

Nirgends verzeichneter Anker

Eine kleine Verzögerung gab es auch bei der Erschliessung. Beim Bau des Kreisels zeigte sich, dass ein Anker zur Hangsicherung eingebaut worden war. Dieser war in keinem Plan verzeichnet und bedingte eine Projektänderung. Er wird vermutlich vor 30 Jahren bei der Errichtung der ARA Au eingebaut worden sein. Nun musste ein neuer Anker installiert werden. Es entstanden also Mehrkosten, die im Vergleich zu den Gesamtkosten jedoch nach Fredy Brunner höchst bescheiden sind.

Blick auf den Bauplan

Zurzeit wird an der Erschliessung weiter gebaut. Bis Dezember wird auch der Bohrbauplatz errichtet. Die Betonplatte inklusive Pfählung wird schon im Oktober abgeschlossen. Im Januar soll das Wasserbecken für die Ergiebigkeitstests mit

zirka 7100 Kubikmeter Fassungsvermögen fertig werden. Die erste Bohrung wird zwischen Mai und Oktober 2012 erfolgen können, die Messungen und die Tests im November. Für die Anlieferung der Bohranlage sind rund 80 LKWs erforderlich. Das Bohrkonzept rechnet mit einer Bohrung von 4000 Metern Tiefe bis unter die Malm-Schicht. Allenfalls ist nach der ersten Bohrung eine Abzweigung erforderlich. Alle möglichen Ziele im Untergrund sind mit moderat abgelenkten Bohrungen vom Standort Au aus erreichbar. Falls wider Erwarten kein heisses Wasser erreicht wird, stellt sich die Frage des Projektabbruchs und die Prüfung alternativer Nutzungen. Die Aufnahme des Probetriebs des Geothermie-Heizkraftwerks ist im ersten Quartal 2015 vorgesehen.